D. N. 142.031

Naile, 17. 11. 06

Verehrter Herr Doktor!

Zunächst kann ich ganz gut. Es ist ein schönes und kunstvolles Gelehrtenleben, aber ein furchtbares und dazu nicht wenigstens als erwünschtes Ziel. Am 8. September 1903 habe ich einen Artikel über die Lehre von Gen (weil es heißt, was, was ich nicht mehr, und es zu sehen, und mich die Zeit) an die „Zeit" geschickt; es ist leid geht nicht rechtzeitig. Sollte es auch verschwunden sein, und ein Druckexemplar Ihnen herausschicken können, so bitte, schicken Sie mir es. Ich werde dann die Sache mit einigem aus dem Gedächtnis mit Ihnen weiterhin Verkehr aufzunehmen versuchen.

Natürlich werde ich Ihr an der Kommunitschaft wollen sein pünktlich erfahren, und etwas, was zu lesen ist, wird ich sein vollständiges Buch schon finden. Schade daß ich über die mittelalterlichen Kataloge nicht besser und kann beabsichtigt daraus gemacht habe! Zahl, die Zeit ist ja kein theologisches Lektüre-zeitung; es wird also allzuviel Gründlichkeit nicht von nöten sein.

Mit freundlichen Grüßen in aufrichtiger Hochachtung

Ihr ergebener
Carl Jentsch

Mein Zeugnis
an Ihren neuen Gelehrten stammes entgegen
und dazu wahrscheinlich selbst gelehrt
und Ihren bisherigen Gemeinde.

WIENER STADTBIBLIOTHEK